

## „Aus“ für Ionenstrahllabor am Hahn-Meitner-Institut

Zu: „*Programmatisch forschen*“ von Alexander Pawlak, Dezember 2004, S. 7

In dem Artikel über die Umstrukturierung der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungseinrichtungen wird nicht erwähnt, dass der Senat der Helmholtz-Gemeinschaft die Schließung des IonenstrahlLABORS ISL am Hahn-Meitner-Institut Berlin zu Ende 2007 beschlossen hat. Der Aufsichtsrat des HMI hat in seiner letzten Sitzung im November 2004 nach einer sehr kontrovers geführten Diskussion den Beschluss noch verschärft und entschieden, die Anlage bereits zu Ende 2006 still zu legen. Damit verliert die „Community“ der Ionenforscher ihr wichtigstes Großgerät für die Grundlagenforschung und Anwendung schneller Ionen auf dem Gebiet der Festkörperphysik und Materialforschung. Gleiches gilt für die medizinischen Anwendungen, denn seit Jahren werden am ISL in Zusammenarbeit mit der Charité, Campus Benjamin Franklin, sehr erfolgreich Augentumoren mit schnellen Protonen therapiert.

Das ISL erhielt von seinen Nutzern in einer HGF-internen Umfrage die besten Noten aller Einrichtungen bei einer der höchsten Rücklaufquoten. In dem gutachterlichen Verfahren, das den Umstrukturierungsprozess der HGF begleitet hat und Grundlage der Entscheidungen sein sollte, war von einem Ionenstrahlzentrum „at the forefront of fast ion beam related materials modifications to most advanced ion beam analyses and industrial and medical applications“ die Rede. Diese Einrichtung wird nun geschlossen, während an anderen Stellen weltweit solche Anlagen nachgeahmt werden sollen.

Der Schließungsbeschluss ist umso unverständlicher, als in den letzten zehn Jahren ca. 5 Mio. Euro zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Beschleuniger und in spezifische Bestrahlungsplätze investiert worden sind, darunter Mittel nach dem Hochschulbauförderungsgesetz sowie für ein Strategiefondsprojekt der HGF. Insbesondere entspricht ISL voll den forschungspolitischen Vorgaben des BMBF, die noch im

Jahr 2003 zum Ausdruck brachten, dass „Ionenstrahlen ein wichtiges Werkzeug für die Materialcharakterisierung, aber auch zur Modifizierung von Werkstoffen, darstellen. Vordringliche Aufgabe ist es hier, grundlegende Fragestellungen zu bearbeiten, die mit einer praktischen Nutzung von Ionenstrahlen zusammenhängen, wie die Ion-Festkörper-Wechselwirkung und ioneninduzierte Strukturänderungen“, was gerade für die Nanotechnologie zutrifft.

Wir möchten mit dieser Notiz unsere Nutzer und Kollegen auf diesem Weg von dem Beschluss des Aufsichtsrats des HMI in Kenntnis setzen sowie unser absolutes Unverständnis und unsere Bestürzung über diese Entscheidung zum Ausdruck bringen. Wir haben von vielen Nutzern Kopien ihrer Äußerungen an den Präsidenten der Helmholtz-Gemeinschaft im Vorfeld dieser Beschlüsse erhalten, in denen zum Ausdruck gebracht wird, welchen Schaden dieser Beschluss anrichtet und welcher Verlust eine solche Schließung bedeutet.

HEINRICH HOMEYER  
HEINZ-EBERHARD MAHNKE  
BERND RAUSCHENBACH  
HANS HOFSSÄSS  
WOLFGANG BOLSE

Dr. Heinrich Homeyer, Leiter des IonenstrahlLABORS (ISL) am HMI;  
Dr. Heinz-Eberhard Mahnke, stellv. Abteilungsleiter am HMI;  
Prof. Dr. Bernd Rauschenbach, Direktor des Leibniz-Instituts für Oberflächenmodifizierung (IOM) Leipzig und Sprecher des Fachverbandes „Dünne Schichten“;  
Prof. Dr. Hans Hofssäss, Georg-August-Universität Göttingen, Sprecher des Komitees des Verbunds „Forschung mit nuklearen Sonden und Ionenstrahlen“;  
Prof. Dr. Wolfgang Bolse, Universität Stuttgart, Vertreter der externen ISL-Nutzer im HGF-Verfahren.